



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

452 (28.9.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336052)

# General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich, Einzelhefte 25 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 24. 2/3 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Kunstmuseum-Druckerei) 941

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Inserate:

Die Colonnade-Zeile . . . 25 Pf. Aufschriftige Inserate . . . 20 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 452.

Montag, 28. September 1908.

(Abendblatt.)

### Irungen, Wirrungen.

Zu der badischen sozialdemokratischen Presse schweigt man sich allgemach aus über die Budgetbewilligungsfrage. Man weiß wohl, warum Herr Hohl hat wichtigeres zu tun, er muß die badischen Landtagswahlen vorbereiten, darum schweigt er und drückt einstweilen treugehorfamst an der Spitze seines Blattes den Kampfesruf des Parteivorstandes gegen den Klassenstaat ab, wie auch die „Münd. Post“. Wir werden also in Baden denselben brutalen sozialdemokratischen Angriff gegen das Bürgertum erleben wie in Preußen, unter dem Feldgeschrei des Parteivorstandes.

Recht ausgiebig dagegen wird die Budgetbewilligungsfrage in den Parteioptionen verhandelt. In Süd und Nord. Und wir erkennen, daß sie der Partei doch mehr Verlegenheiten und Verdammungsbeschwerden bereitet, als sie selbst es wahr haben will. Das Ringen findet eben zwischen zwei fast gleich starken Ableitern statt und darum gibt es keine Klarheit und keine Entscheidung. Stärker macht nun wohl ein derartiges endloses und entscheidungsloses Ringen weder den einen noch den anderen und schließlich alle beide zusammen nicht. In Kiel hat der sozialdemokratische Verein eine ungewöhnlich scharfmascherische Resolution gegen die süddeutschen Genossen angenommen. Ihnen wird offener Disziplinbruch vorgeworfen und zum Schluss wird der Parteivorstand mit folgenden Worten auf sie gebohrt:

Die Versammlung erhebt den Parteivorstand als Exekutive des Parteitag, darüber zu trachten, daß diese Aufforderung (die Erklärung der 66) nicht zur Tat wird, was jedem Versuch, in der Bekämpfung des Spruchs ihrer obersten Behörde die Partei selbst zu beschützen, unumwunden entgegenzutreten.

Was nun, das ist recht schön, kräftig und brüderlich gesagt, aber wie soll der Parteivorstand die Süddeutschen unumsichtiglich zwingen, sich dem Spruch des Parteivorstandes zu unterwerfen? Er ist machtlos, kann nichts tun als gute Worte geben, doch folgen sie nicht. Noch in dem kürzlich besprochenen Aufsatz „erwartet“ er ja wieder, „daß der Beschluß von allen Genossen beachtet wird“. Mit welcher Höflichkeit stimmt die „Münd. Post“ dieser Erwartung zu und schreibt:

Dies wird auch unferneist sicher geschehen, da der Meinungsstand einer Parteioptionen stets Anspruch darauf hat, mit Aufmerksamkeit gehört zu werden, auch da, wo er nicht bindend wirken kann. Und das ist in bezug auf die Budgetbewilligung der Fall.

Diese pfiffige Interpretation der Worte des Ausrufes steht allerdings einer wilden Verhöhnung des Parteivorstandes vorzuziehen ähnlich. So hatte dieser nun wohl die Bedeutung seiner Resolution nicht gemeint. Ein etwas seltsamer und für die Anhänger recht erbauerlicher Zustand, wenn in einer großen Partei der Vorstand verhöhnt und verspottet wird nach dem bekannten Sage: „Auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß“. Und er wird in der Tat auch gegen diesen süddeutschen Spott sich nicht zu helfen wissen. Ganz schön gesagt, wird Paul Singer denken, den Süddeutschen unumsichtiglich entgegenzutreten und die Partei nicht verhöhnen lassen, aber wie das machen.

Noch toller trieb es in einer Parteiverammlung in Fürth Herr Segitz mit dem Parteivorstand. Er hat nach dem Bericht

des „Vorwärts“ selbst, herausbekommen, daß der Parteitag die Erklärung der 66 ohne Widerspruch hingenommen und dadurch seine Zustimmung indirekt ausgesprochen habe. Der „Vorwärts“ legt hinter diese köstliche Redlichkeit des Herrn Segitz ein schmerzliches Ausrufungszeichen, man kann es ihm nicht verdenken. Denn die Dreistigkeit, mit der hier die Tatsachen auf den Kopf gestellt werden, ist wahrhaft verblüffend. Herr Segitz geht in seiner Redheit noch weiter, er fordert den Parteivorstand sogar zu einer Kraftprobe heraus. Im Parteistatut sei keine Bestimmung zu finden, die dem Parteitag die Befugnis einräume, die Zustimmung zur Budgetbewilligung zu verweigern. Wenn bei Reueberatung der Statuten eine Bestimmung aufgenommen würde, daß sich die einzelnen Landesorganisationen in allen Fragen dem Parteitag unterwerfen müssen, werde das eine andere Sache sein. Nachdem der Parteivorstand in Nürnberg seinen Willen gegen die Süddeutschen wohl auf dem Papier, aber nicht in der Wirklichkeit hat durchsetzen können, klingt dieser Vorschlag einfach böshaft. Segitz weiß nur zu gut, daß der Vorstand es auf eine solche Kraftprobe garnicht ankommen lassen kann und wird. Er höhnt, weil er den Parteivorstand weder fürchtet noch respektiert. Wenn solche Zustände in einer bürgerlichen Partei herrschen, wir möchten das Geschrei der sozialdemokratischen Presse über die Verkommenheit des Bürgerturns nicht hören.

Im übrigen zeigt der Bericht des „Vorwärts“ über die Fürther Versammlung, daß auch in Süddeutschland die Genossen keineswegs geschlossen auf Seiten der Budgetbewilliger stehen. Es sind dort manche harte Worte gegen sie gefallen. Ja ein frommer Antirevisionist mit dem Namen Wiesel hat herausgefunden, daß es in ganz Bayern überhaupt nur noch einen einzigen richtigen Sozialdemokraten gebe. Er heißt Simon und wohnt in Nürnberg.

Eine für die Partei sehr peinliche, aber doch wohl im ganzen und großen zureichende Feststellung mache ein anderer Genosse in Fürth. Der Parteitag sei sehr wenig produktiv gewesen, nicht einmal die Frage der Waifeier und eine so einfache Frage wie die Frauenorganisation habe er geregelt.

In Irungen und Wirrungen fehlt es also in der Sozialdemokratie wahrlich nicht. Daß sie bescheidener geworden wäre durch das Nürnberger Ritzgeschick, kann man nicht behaupten, im Gegenteil, wir haben gerade in den letzten Tagen wieder in Baden erlebt, daß sie sich der nationalliberalen Partei gegenüber sehr aus hohe Hof legt. Und hat, wie Figuren zeigt, doch wahrlich nicht allzu viel Anlaß dazu. Denn imponieren kann der sich fortwährende Parteifraß wohl selbst den eigenen Anhängern nicht. Im inneren freilich mögen die Genossen von sehr gemäßigten Geistes behercht sein und mit Schaudern der unproduktiven Redeschlachten gedenkend, wohl kaum von Herrn Nürnbergs Preislied singen:

Wie friedsam treuer Sitten,  
Getrockt in Tat und Werk,  
Liegt nicht in Deutschlands Mitten  
Mein liebes Nürnberg!

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. September 1908.

#### Brüderlichkeit.

Genosse Staudinger rühmt in dem „Steinarbeiter“, dem Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands, mit der Haltung der „Leipz. Volksztg.“ in Sachen der Jugendorganisationen ab, über die sich bekanntlich der Nürnberger Parteitag ganz ähnlich wie der letzte Gewerkschaftskongress in Hamburg ausgesprochen hat. Nach Feststellung dieser Tatsache macht Staudinger darauf aufmerksam, daß die zwei Redakteure der „Leipziger Volksztg.“, die auf dem Nürnberger Parteitag anwesend waren, „in trauriger Gemeinschaft siamesischer Zwillinge“ der Resolution zugestimmt hätten, obwohl das Blatt kurz vorher den Gewerkschaftlern vorgeworfen habe, sie hätten zu der Frage der Jugendorganisationen eine recht phylisterhafte Stellung eingenommen. Staudinger erhebt die „Leipz. Volksztg.“, in Zukunft bei Erörterung strittiger Parteifragen doch die Grenze des persönlichen Anstandes innezuhalten und schreibt im Anschluß daran:

Bei der Jugendorganisationserweiterung schloß die „Leipz. Volksztg.“ eifrige Genossen aufs Schafot und nun stellt sich in Kürze heraus, daß das Halbheil unjenseit geschaffen wurde, aber die Gasse erhebt ein groß' Geschrei.

Bei jedem gelogten witzigen Et.

In der „Leipziger Volkszeitung“ aber können die Schreier schon über ungelegte Eier.

Gerade in dieser Angelegenheit hat man so recht gesehen, in welcher unverantwortlicher Weise die „Leipz. Volksztg.“ gegen die Gewerkschaften frontiert.

Die „Leipz. Volksztg.“ kann schließlich hierauf nichts erwidern. Deshalb wird sie persönlich. Sie macht sich darüber lustig, daß Genosse Staudinger freundschaftlich falsch gerichtet, die er nicht versteht, wirft ihm vor, daß er in der Polemik „die Grenzen der persönlichen Unanständigkeit erweitert hat“ und bringt dann folgende Enthüllung:

Es ist noch gar nicht lange her, daß der Genosse Staudinger sich von denselben Redakteuren, deren ungeschickliche Stellungungen er jetzt verhöhnt, seine Leitartikel schreiben ließ, und zwar keineswegs nur über allgemeine Gegenstände, sondern über die wichtigsten Partei- und Gewerkschaftsfragen. Welche, die sich auch gegen die Generalkommission richteten und die er von den „lärmenden Schreier“ mit den Worten erbot: „Sie können gar nicht schärfen genug sein, nur tüchtig drauf!“ frontierte damals der Genosse Staudinger vielleicht auch gegen die Gewerkschaften! Oder war er damals noch ein „radikaler“ Parteigenosse!

#### Die Elektrizitätssteuer.

Mit der projektierten Besteuerung der Elektrizität beschäftigte sich der Vorstand des Westfälischen Städtetages am Freitag in einer Sitzung zu Dortmund. Die Versammlung kam nach der Rheinisch-Westf. Ztg. zu dem Ergebnis, daß eine Stellungnahme heute, wo die geplante Steuervorlage noch nicht bekannt sei, noch verfrüht wäre. Es wurde infolgedessen noch nicht beschlossen, den Westfälischen Städtetag in dieser Frage einuberufen. Jedenfalls soll jedoch Material zur Abwehr gesammelt werden. In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß die Einrichtung zur Vered-

#### Abschied bunn dr Wm.

Wir wisse aus'm Waffenschmid,  
Wie's war'n ins Herz neibringt,  
Wann hoch bunn Schilder eem sein Dam  
Wm seidene Diechel wiast.

Wann ich e Deimat glunne hob  
Vor's leichtgefesselt Herz,  
Is so en sanziger Abschiedsgruß  
Mein Drocht im Drennungsbüchere.

Ich haw'n im Deime noch emool  
E Sennexia bußiert,  
Ganz niff dr Dech, im Land Lbröl —  
Der Abschied wor gerichtet.

Wie oft haw'n ich zurüdgeguckt  
— Die Sennhütt' wor arg hoch —  
Gemeent, es nißt unu nißt so sein:  
Sie winkt m'm Diechel anchl.

Doch weil gar'niz zu sehr wor  
Dobronne uff dr Dech,  
Bin ich diefranzig fortmarschierd —  
Bergesse sein dud wechl.

Mein Freund, wo mit mir gange is,  
Klag ich zulastat mein Leeb,  
Der meent: „Sie hebb ganz gwisch gewiaht,  
Wann sie — e Sackbleckel hebbt!“  
Dr. Wilhelm Köbler.

#### Ein Erinnerungsblatt zur Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald

(28. September 1883.)

Hundertzwanzig Jahre sind heute verfloßen, seit das Deutmal der Einigung Deutschlands, das Nationaldenkmal, von den weinbeiräutigen Höhen des Niederwaldes herabrüht. Hundelagge Schiffe bringen alljährlich Tausende von vaterländischem Geiste besetzte Menschen nach jener herrlichen Stätte zu dem weithin sichtbaren Denkmal, tausendfach rollt an heiteren Sommeragen das Viehwagen der deutschen Wacht am Rhein über den flaren Strom hinüber zu den waldigen Fuppen, als sollten sie den tausendfachenWiderhall hincinstragen in die deutschen Lande, in die ferne Heimat der Besucher. Es war bald nach dem beendigten Kriege, als es sich an verschiedenen Orten zur Errichtung von Denkmälern für die tapferen Krieger regte. Hier und da tauchten weitergehende Pläne auf, zum ewigen Andenten an die einigende, hohe Zeit, ein von der gesamten Nation zu erhaltendes Denkmal an passender Stätte zu errichten. Hin und her wogten die Meinungen über die Art und den Platz, wie leicht denkbar, bewarben sich landschaftlich hervorragende Plätze um diesen Ehrenplatz, bis endlich Rüdesheim mit seinen reichen Rebenpflanzungen den Sieg davon trug. Am flinkenden Rheinstrom, dem Ziele Tausender von Reisenden, sollte das Denkmal hincinstragen in die deutschen Lande. Nohezu 1/4 Millionen Mark erforderte die Ausführung des preisgekrönten Werkes des Dresdener Bildhauers, Professor Schilling. Zwei Drittel der Summe waren durch freiwillige Beiträge, ein Drittel durch staatlichen Zuschuß aufgebracht worden. Am 28. September 1883, nach stürmischer Arbeit, konnte unter Beisein Kaiser Wilhelms I., des Kronprinzen Friedrich und fast sämtlicher deutscher Fürscher und Hoerführer die Enthüllung des monumentalen Denkmals vor sich gehen. Einst grüßt seitdem von der Höhe des mit herrlichen Eichen und Buchen gekrönten westlichen Ausläufers des Taunus

die 10 Meter hohe Kolossalstatue der Germania herab, ein bronzenes Meisterwerk der Münchener Ergiebetri Müller, ruhend auf einem mit Reliefsbildern und allegorischen Figuren geschmückten, 25 Meter hohen Sockel. Majestätisch steht sie da in reicher Gewandung, den Eichenkranz auf ihr reiches Haar gedrückt, in der Rechten das gewaltige, mit Vorber ungeschlene Schwert, die Spitze abwärts gerichtet; ein Sinnbild des Friedens; die ausgestreckte Rechte aber zeigt unelad die wiedererrlangte Kaiserkrone; das Deutsche Reich ist neu erstanden. Die Wappen der deutschen Staaten, der heraldische Adler und das eiserne Kreuz zu ihren Füßen sind treue Symbole der wiedererstandenen Macht. Rechts und links am Sockel vorgeschoben stehen die allegorischen Figuren des Kriegs und des Friedens. Ein kräftiger Jüngling, aus dessen Helm die Feuerflammen brinnen, mit gezähntem Schwert, ruft auf langer, weithin schallender Luba seine Stammengenossen zur Wacht am Rhein heraus; das Gegenbild, der Engel des Friedens mit dem Lorbeerzweig atmet Ruhe und Friede. Das Hauptrelief zeigt die Deutscher Kaiser Wilhelm. In einem bogensförmigen Ausschnitt des Reliefs sind die Flaggen der deutschen Staaten über dem Haupte des Herrschers vereinigt. Darüber prangt in großen bronzenen Buchstaben die Inschrift: Zum Andenten an die einmütige, siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederanfrichtung des Deutschen Reichs 1870-71. Unter Rhein am Fuße des Sockels übergibt sein mächtiges Machthorn der jungfräulichen Wofel, andeutend, daß nun ihr als Grenzfluß die Grenzmacht zufalle.

Zwei anmutige Darstellungen stützen in die deutsche Hauslichkeit: es sind die wohlgeplungenen Reliefs des „Abschieds“ und der „Heimkehr“. Beim einfachen Häuschen hoch oben auf dem bayerischen Hoogerbirge nimmt der einzige Sohn Abschied von seinen hochbetagten Eltern; haben und Segel werden aus die nordliche Heimat eines ausziehenden Landwehmannes, dessen blondblondes Bildlein die Hand des schützenden Vaters nicht

nung der verbrauchten Elektrizität auf den großen Werken die Anlage von umfangreichen, kostspieligen Vorrichtungen vor-

In der Stadtverordneten-Versammlung zu M. Gladbach regte am Donnerstags der Zentrumsabg. Giesberts, der zugleich Stadtverordneter ist, einen Einspruch gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer an, die mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten sei.

Oberbürgermeister Vico erwiderte darauf, daß man keine Veranlassung habe, gegen eine Gesetzesvorlage vorzugehen, von der man nicht einmal wisse, ob sie überhaupt komme. Da keinerlei Antrag gestellt wurde, war die Sache damit erledigt.

Deutsches Reich.

(Vom Deutschen Apothekerverein) sind an sämtliche Apothekenvorstände Deutschlands Fragebogen verfaßt worden, die zur Aufstellung einer Statistik über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Angestellten im Apothekerberufe dienen sollen.

Badische Politik.

Zur Grundlage Ihrer persönlich gefälligen Artikel gegen mich haben Sie einen Zeitungsbericht genommen, welcher meine Ausführungen auf dem Protestantentag in Ebingen nur sehr verkürzt und darum begrifflicherweise mangelhaft wiedergegeben hatte.

Was ich in Wahrheit gesagt habe, kann ich verantworten und beweisen.

Auf weitere Erörterungen lasse ich mich grundsätzlich nicht ein.

Stadtpfarrer Klein. Mannheim, den 28. September 1908.

Ans der badischen Demokratie.

\* Radolfszell, 27. Sept. Unter dem Vorsitz des Abg. Benedey tagte hier eine zahlreich besuchte demokratische Vertrauensmännerversammlung des ersten und zweiten badischen Reichstagswahlkreises.

K. Konstanz, 27. Sept. Heute Morgen 1/11 Uhr wurde im Konstanzer Saale die 1. Hauptversammlung der internationalen Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee eröffnet.

Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Strohmeyer-Konstanz, begrüßte die mehrhundertköpfige Versammlung und gab die zahlreich eingelassenen Sympathie- und Glückwunschschriften bekannt.

Noch selten waren in einer Gießerei solche Gießstücke fertig zu stellen, wie bei den einzelnen Teilen der Germania. Es war natürlich nicht möglich, die gesamte Kolossalfigur in einem Stück zu gießen; vielmehr erfolgte die Vernichtung der einzelnen Stücke am Denkmalsplatze selbst.

Minister des Innern von Bodman und Schenkel, weiter ein Begrüßungsschreiben des Grafen Zeppelin aus Berlin, der der Verwirklichung guten Erfolgs wünschte.

Reichstagsabg. Dr. Hug hielt eine Ansprache, in der er die Zuversicht ausdrückte, daß ebenso wie i. St. die Schwierigkeiten der Linie Karlsruhe-Mannheim überwunden wurden, auch die des vorliegenden Projekts bis zum Bodensee behoben werden würden.

Der Wunsch des greisen Kaisers, den Tag der Enthüllung des Denkmals noch zu erleben, ging in Erfüllung; mit den Worten: Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Nachbeachtung fand die Denkmalsweihe ihren Abschluß.

Der Wunsch des greisen Kaisers, den Tag der Enthüllung des Denkmals noch zu erleben, ging in Erfüllung; mit den Worten: Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Nachbeachtung fand die Denkmalsweihe ihren Abschluß.

Buntes Feuilleton.

Heber den Eid im Volksglauben bringt der „Globe“, Zeitschrift für Erd- und Völkerkunde, einen Aufsatz, der gerade jetzt bei der bevorstehenden Prosyreform von doppeltem Interesse sein dürfte.

Der Wunsch des greisen Kaisers, den Tag der Enthüllung des Denkmals noch zu erleben, ging in Erfüllung; mit den Worten: Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Nachbeachtung fand die Denkmalsweihe ihren Abschluß.

Der Wunsch des greisen Kaisers, den Tag der Enthüllung des Denkmals noch zu erleben, ging in Erfüllung; mit den Worten: Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Nachbeachtung fand die Denkmalsweihe ihren Abschluß.

Der Wunsch des greisen Kaisers, den Tag der Enthüllung des Denkmals noch zu erleben, ging in Erfüllung; mit den Worten: Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Nachbeachtung fand die Denkmalsweihe ihren Abschluß.

Wahrscheinlich in die Partei gekommen ist, der liberalen Sache nicht nur nicht geschadet, sondern sie gefördert hat.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Krise im Flottenverein - Kreisaußschuß Rheinpfalz. \* Kaiserslautern, 27. Sept. Herr Bankdirektor und Handelskammerpräsident Hr. Wagner in Ludwigshafen hat sein Amt als Vorsitzender des Kreisaußschusses Rheinpfalz und der Ortsgruppe Ludwigshafen des deutschen Flottenvereins niedergelegt.

Heißtische Politik.

Freisinniger Parteitag.

\* Worms, 27. Sept. Der heutige Parteitag der Freisinnigen Hessens trat in der Wahlrechtsfrage einmütig der vom Landesauschuss vorgeschlagenen Resolution bei, welche die Freisinnigen auffordert, alle Kraft aufzuwenden zur Stärkung der Linken und nur für solche Abgeordnete ihre Stimmen abzugeben, welche sich verpflichten für das allgemeine, direkte Wahlrecht unter Ablehnung jeder Erweiterung der Rechte der Ersten Kammer.

Internationale Vereinigung für geistlichen Arbeiterrecht.

sh. Buzen, 28. Sept.

(Eigener Bericht.)

Am heutigen Montag tritt im Saale des hiesigen Rathhauses die internationale Vereinigung für geistlichen Arbeiterrecht zu ihrer 5. Delegiertenversammlung zusammen, die die gegenwärtig wichtigsten sozialpolitischen Fragen behandeln wird.

Im Namen des Bureau der Internationalen Vereinigung für geistlichen Arbeiterrecht in Basel hat der Präsident der Vereinigung, Nationalrat und Landammann des Kantons St. Gallen, Heinrich Scherrer, der Delegiertenversammlung einen Bericht erstattet.

hiellwahrscheinlich gesagt, ganz gleich, ob dies vorzüglich oder nicht geschehen war, denn die seine Unterthellung zwischen schließlichen und überhaupt nicht verschuldetem Heßschad gehört einer viel späteren Zeit an.

„Ist hat das zu erwartende Kind viel gerichtliche Händel im Leben.“ Bei den jüdischen Frauen und in Galgten gilt das Schwören in gelegenen Umständen als eine große Sünde, und in Dänemark soll nach dänischem Prosekrecht einer schwangeren Frau kein Eid abverlangt werden; auch in Rumänien und in der Bulowina ist der gleiche Glaube bekannt.

Internationalen Kongress zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in London durch den Generalsekretär vertreten. In dem auf die Pflege des Internationalen Arbeiterschutzes konzentriert der Bericht mit Befriedigung, daß alle Signaturländer mit Ausnahme Österreichs, Dänemarks, Spaniens, Ungarns, Italiens und Schwedens die Ratifikationen des Vertrages betreffend das Verbot der Nachtarbeit der Frauen vollzogen. In Österreich-Ungarn und in Italien sind die Ratifikationen im Herbst 1908 niedergelegt worden. Dänemark hat sich die Ratifikationen für das Jahr 1910 nach der Revision seines Haftgesetzes vorbehalten. In Spanien sind die Erhebungen der Regierung noch im Gange. Das einzige Land, dessen Parlament die entsprechende Gesetzgebungskommission hat, ist Schweden, wo besonders die Frauvereine und andere Interessentenverbände von einem solchen Gesetze nichts wissen wollen. Der Bericht bemerkt hierzu, daß man hoffen darf, daß, wie bereits in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien, der Kampf der Feministen gegen den Frauen-Arbeitsverbot ein natürliches Lebensgesetz auch in den nordischen Ländern werden werde. Auf dem Gebiete des Verbots der Verwendung von weissen Phosphor und dem der Bekämpfung der ausländischen Arbeiter verzeichnet der Bericht mit Befriedigung einen wesentlichen Fortschritt in fast allen in der Internationalen Vereinigung vertretenen Ländern. Die Internationale Vereinigung zählt gegenwärtig zu ihren Mitgliedern zwölf Sektionen mit insgesamt 253 Mitgliedern und 27 direkte Mitglieder. Unter den 253 Mitgliedern befinden sich Korporationen der Arbeiter und Anstalten, deren Mitgliederzahl sich auf etwa 5 1/2 Millionen beläuft. Die größte Sektion der Vereinigung ist die deutsche, die 1186 Mitglieder zählt. Die der deutschen Sektion angegliederte Gesellschaft für soziale Reform ist in neuerer Zeit an mehreren der großen gewerblichen Friedensschlüsse (Waggonbau, Holzindustrie, Malzgewerbe) durch ihre leitenden Mitglieder in hervorragender Weise beteiligt gewesen.

Die Beschlüsse des Reichstages, bei den öffentlichen Leistungen des Meeres, der Marine und der Eisenbahnen tarifreue Unternehmer besonders zu berücksichtigen und eine rechtliche Sicherung der Arbeitsverträge herbeizuführen, sind vorwiegend auf Antrag von Parteiführern, die dem Ausschuss der Gesellschaft für soziale Reform angehören, gefaßt worden. Endlich ist eine Musterparagraf für Arbeitsverträge von Dr. Freund ausgearbeitet worden, die den Gewerbetreibenden, Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften etc. zugehen werden ist. Die Gesellschaft betrachtet es auch weiterhin als ihre Aufgabe, daß gewerbliche Einigungsämter zu fördern. Ferner hat sich die Gesellschaft für soziale Reform in ihren Unternehmungen mit der Frage der Privatbeamtenversicherung beschäftigt und zu dem dem Reichstage zuergangenen neueren sozialpolitischen Gesetzen Stellung genommen. Auf ihrer Generalversammlung hat sich die deutsche Sektion bekanntlich mit den Methoden des gewerblichen Einigungsamtes beschäftigt. Vorbereitet waren die Verhandlungen durch eine Studienreise nach England und Schottland, an der Nationalökonom und Arbeiterführer teilgenommen hatten. Den Gesamteindruck der Verhandlungen der Generalversammlung faßte der Vorsitzende, Hr. v. Berlepsch, dahin zusammen, daß auch in Deutschland die Erkenntnis von der Möglichkeit und Notwendigkeit der Regelung der Arbeitsverhältnisse im Großbetrieb durch Verhandlung und Vertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeiter wächst, und daß die Erwarung getraut werden kann, es werde diese Erkenntnis auch praktische Erfolge zeitigen. — Das Inkrafttreten des Reichsvereinigungsgesetzes hat auch den Frauen den Zutritt zu politischen Vereinen ermöglicht. Der Gesellschaft für soziale Reform sind infolgedessen sofort drei ausschließlich weibliche Mitglieder umfassende Vereine mit insgesamt 47500 Mitgliedern beigetreten.

Die umfassendste Aufgabe, die dem internationalen Arbeitsamt gestellt wurde, war die Durchführung einer Enquete über den Maximalarbeitszeitgesetz. Diese Enquete umfaßt eine Zusammenstellung des gesamten Materials über die Frage der Wirkungen der Verkürzung der Arbeitszeit, insbesondere auf die Leistungsfähigkeit der Arbeiter und die Fortschritte der Technik, wie auch neue Erhebungen über die tatsächliche Dauer der Arbeitszeit und über die Schichtenstellung in ununterbrochenen Betrieben. Eine Publikation über diesen Gegenstand war aus dem Grunde bisher nicht möglich, da in einer Reihe von Staaten noch Untersuchungen im Gange sind, und da es wünschenswert erscheint, das Ergebnis dieser Untersuchungen durch Vergleich mit jenen der Einzeluntersuchungen der Sektionen einseitlich zusammenzufassen. — In Bezug auf die Heimarbeit konstatiert der Bericht, daß in Großbritannien der Registrierungszustand auf 23 neue Zweige der Heimarbeit erstreckt wurde. In allen übrigen Ländern, namentlich in den deutschen Reich und in Österreich ist ein Fortschritt auf diesem Gebiete erst zu erwarten. — Von dem in Frankfurt a. M. im Jahre 1908 ins Leben tretenden Institut für Gewerbehygiene vertritt der Bericht eine lebhafteste Förderung der Bestimmungen der Internationalen Vereinigung. Das Bureau der Vereinigung hat den früheren Vizepräsidenten Theodor Curti und den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Prof. Dr. Stephan Bauer mit der Vertretung der Vereinigung im großen Komitee dieses Instituts betraut. — Die Frage der Gleichberechtigung der Arbeiter in Bezug auf die Leistungen der Arbeiterversicherung ist dadurch gefördert worden, daß versch. Entwürfe zu einem internationalen Unfallversicherungstrag ausgearbeitet worden sind. Der Bericht hofft, daß nunmehr auf Grund dieser Vorlagen ein fruchtbringendes Ergebnis zu erzielen sein wird.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Prof. Dr. Stephan Bauer hat über die Tätigkeit dieses Arbeitsamtes ebenfalls einen ausführlichen Bericht erlassen, aus dem hervorgeht, daß die Zahl der von ihm erstatteten Auskünfte auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung in den letzten zwei Jahren von 36 auf 60 gestiegen ist. Die Sektionen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz haben sich hierbei am stärksten beteiligt. — Im Auftrage des Bureau der Internationalen Vereinigung hat das Arbeitsamt Fragebogen über die Durchführung der Arbeiterversicherung an die einzelnen Sektionen versandt. Ferner sind solche Fragebogen versandt worden, über Umfang und Art der gewerblichen Kinderarbeit, der Dauer der täglichen Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiter und Angehörigen eine einseitige Berichterstattung zu sichern. Weitere Fragebogen über die Wirkungen der Verkürzung des Maximalarbeitszeitgesetzes auf die Leistungsfähigkeit der Arbeiter und auf die Fortschritte der Technik betrafen den Maximalarbeitszeitgesetz im Vergleich, in ununterbrochenen Betrieben, in der Textilindustrie, mit Anknüpfung der Heimarbeit, und den Maximalarbeitszeitgesetz der erwachsenen Frauen in der Textilindustrie.

Verbandstag der badischen Arbeitsnachweise.

K. Konstantz, 27. Sept.

Am 25. und 26. ds. Mts. tagte hier die 12. Verbandssammlung der badischen Arbeitsnachweise. Nachdem schon am Freitag Nachmittag eine Delegierten-Vorbesprechung in der städt. Sparcasse stattgefunden hatte, begann gestern Vormittag 9 Uhr die Verbandssammlung im Stadtsaal, wobei zunächst 18 Arbeitsnachweise des Landes vertreten waren. Vorsitzender Direktor Dr. Reich-Radtke begrüßte die Versammlung. Als Regierungsvertreter waren Ministerialrat Schneider und Landeskommissar Dr. Strauß-Konstantz, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Weber-Konstantz und Bürgermeister Haußknecht anwesend, als Vertreter von Arbeitgebervereinen Herr Regierungsrat Dominicus-Strasbourg, sowie ferner Vertreter von Bauern und Württemberg und des Kreises Willingen, der Konstanzer Handelskammer und der Anwaltsvereine. Im Laufe der Verhandlung erschienen noch Geh. Rat Ströb und Geh. Finanzrat Dr. Oug. In Ehren des verstorbenen Großherzogs erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im verflochtenen Jahre. Als außerordentliche Lücke die gesetzliche Regelung der Arbeitsnachweise geltend, bezügl. des Ausweites der Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn für die Stellenfuchenden sollen alle einseitlich der kaufmännischen Geschäften diese Vergünstigung erhalten.

Das Referat über den Ausgleich des Arbeitsmangel zwischen Stadt und Land hatte Dr. Schulz-Radtke übergeben. Er konstatierte, daß im Allgemeinen ein Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern in Baden herrsche. Die Uebermittlung von Stellen auf das Land sei in den letzten drei Jahren um 800 zurückgegangen, jedoch im Jahre 1907 nur 2874 Stellen auf das Land vermittelt worden seien. Dieses Jahr habe in 577 Gemeinden Arbeitermangel geherrscht. Der Grund des Arbeitermangels auf dem Lande liege in der allgemeinen Landflucht, besonders der Mägde. Dieser Arbeitermangel könne verringert werden durch Einrichtung von Verpflegungsinstitutionen, Verallgemeinerung des Arbeitsnachweises. In diesem Sinne wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Verbandstag ist der Ansicht, daß die Verallgemeinerung von Verpflegungsinstitutionen und Wanderarbeitsstätten, eine Zentralisation von deutscher Arbeitsnachweisen und ein reger Austausch von Stellenlisten ein hervorragendes Mittel sei, den Arbeitermangel — gewerblich wie landwirtschaftlich — auf dem Lande zu mildern.

Verleide Redner berichtete über die Vermittlung des Hotels- und Wirtschaftspersonals. Diese Vermittlung liege fast ganz in den Händen der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung. Um ein reicheres Kellerpersonal zu bekommen, müsse von den Kellerinnen die Führung eines Arbeitsbuchs und die Abschaffung der Trinkgeldmittel verlangt werden. Die gewerkschaftliche Stellenvermittlung müsse unter Kontrolle des Arbeitsnachweises oder der unteren Verwaltungsofficien gestellt werden. Es wurde beschlossen, zur Aufklärung über die Aufgaben und Ziele der Arbeitsnachweise einerseits und der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung andererseits zur Massenverbreitung heranzusetzen.

Der Weiterer hielt Geh. Reg. Rat Dominicus-Strasbourg ein Referat über seinen Entwurf eines Reichsgesetzes über den Arbeitsnachweis, dem die Verallgemeinerung im allgemeinen zustimmte. Zu fordern sei, daß am letzten Tage eines jeden Monats alle Arbeitsfuchenden gemeldet werden. Die Frage, ob bei Streifen und Aussperrungen der Arbeitsnachweisebeamte beauftragt sei, die arbeitsfuchenden Arbeiter nach der Zugehörigkeit einer Organisation zu fragen, wurde verneint. Im Uebrigen sollte jedem Arbeitsnachweis freie Hand gelassen werden. Der Vorsitzende schloß um 1 Uhr mit Worten des Dankes die Verhandlungen. Nachher fand in der Bohlenhalle ein gemeinsames Mittagessen statt, welchem sich eine Dampfschiffahrt nach Oberlingen zur Besichtigung der dortigen Naturschutzpflanzstation anschloß.

Aus der Stadtratsitzung vom 25. September.

(Schluß).

Für einen in der Oststadt angebotenen Villenbauplatz wird der Verkaufspreis festgelegt.

Die Versteigerung des Dehmgartens von der großen Platte wird genehmigt, bezüglichen die Versteigerung der Plätze zur Auffstellung von Kaskanenbränden.

Dem Koninchen- und Geflügelzuchtverein Mannheim-Malhof wird zu der vom 14.—16. November d. J. geplanten allgemeinen Koninchen- und Geflügelausstellung ein Ehrenpreis bewilligt.

In der Frage der Errichtung eines Fußgängersteiges über den Bahnhof zwischen Schwefingerstadt und Lindenhof ergoht Vorlage an Hr. Generaldirektion, in der neuerdings dargelegt wird, daß die Bahnverwaltung zur Erstellung des Steiges verpflichtet sei. Zugleich erklärt sich die Stadtverwaltung bereit, zu einer etwa infolge Auegung der 2. Kammer der Landstände gemüthigten mündlichen Verhandlung in der Sache Vertreter zu entsenden.

Mit den Angrenzern der Fabrikationstraße soll in Verhandlung getreten werden, ob sie bereit sind, das von ihren Grundstücken in die Straße fallende Gelände um die Schängungspreise abzutreten.

Uebrigens wird: 1. die Herstellung der Beton-, Mauer- und Verputzarbeiten zum Neubau von 2 Orangerien für die Stadtdürre, sowie Transferierung eines Schuppens aus der alten in die neue Stadtdürre der Firma Fr. Hettinger und Sohn hier;

2. die Herstellung von 2 Treppen an den Ausfahrten zur Jungbühnenbrücke dem Bauunternehmer Hs. Stiffenhöfer hier;

3. die Lieferung von 100 Kubikmeter Plastersteinen aus Schwarzwaldgranit der Firma Walenbacher in Etlingen;

4. die Zubereitungen für das Tiefbauamt im Dienstbezirk Redaran pro September 1908/09 und zwar a) Affordfahren an die Firma Gebrüder Maybach in Redaran, b) Tagelohnfahren an die Gebrüder Henschel in Redaran;

5. die Ausführung der Schreinerarbeiten für den Werkstättenraum im städt. Elektrizitätswerk dem Zimmermeister Frz. Brucin hier;

6. die Schreinerarbeiten zum Arbeiterwohnhaus beim Pumpenwerk auf der Frieleheimer-Insel an Schreinermeister Peter Greiner hier;

7. die Lieferung der eisernen Träger für den Schulhausneubau Wohlgelegen 2. Teil an die Firma L. Weil u. Reinhardt hier;

8. die Sandsteinhauerarbeiten zu demselben Bau an L. Fandl hier mit der Auflage, daß die Verarbeitung des gesamten Steinmaterials (Fischbacher-Material) hier in Mannheim zu erfolgen hat;

9. die Einrichtung der Heiz- und Ventilationsanlage für den transportablen Hosterbau für ankommende Kranz der Firma E. Henn in Kallerslautern.

10. die Erstellung eines Aufzugs für Krankenbeförderung im Allgemeinen Krankenhaus hier der Firma Mohr u. Zederschlag hier;

11. die Granitsteinhauerarbeiten zum Schulhausneubau Wohlgelegen 2. Teil an Jakob Schmiedler hier;

12. die Grobchlofferarbeiten für den gleichen Neubau an Gustav Horny hier;

13. die Backsteinarbeiten für denselben Bau an die Firma Franz Paul Krüger in Röhren;

14. die Mauerarbeiten zum Schulhausneubau Wohlgelegen II an die Firma Kaiser u. Hildenbrand hier;

15. die Betonarbeiten zum gleichen Bau der Firma Hs. Eisen G. m. b. H. hier.

Einem Gesuche um Zulassung eines nicht badischen Schülers in die Oberrealschule kann nicht entsprochen werden, da die in Betracht kommenden Klassen bereits bis zu dem gesetzlich zulässigen Maße besetzt sind; dagegen werden gegen die Aufnahme einer zum Besuche der Höheren Mädchenschule weiter angemeldeten Schülerin im Hinblick auf die Frauena der bezüglichen Klasse unter den üblichen Voraussetzungen keine Einwendungen erhoben.

\* Besühnworte. Die Süddeutschen Sage- und Steinhölzwerke G. m. b. H. in Waldorf (Rhein) sind mit sämtlichen Grundbesitzungen in Baden Besitz übergegangen. Der Abschluß erfolgte durch Oscar Bayer, Jäger- und Gärtnercentur in Mannheim, Kronprinzenstraße Nr. 1.

\* Im Schaufenster der deutschen Dampfmaschinen-Gesellschaft „Hörber“, S. 1, 2 hier ist momentan ein Riesenschiff ausgestellt, sowie mehrere genietbare Dampfschiffe (Dorpat) ausnahmslos auslän-

\* Ehrenwürdigkeit. Ein Riesen-Dampfschiff, 232 Fuß lang, ist auf mehrere Tage in dem Schaufenster der Firma Carl Müller Nachf., Franz Solisstraße, R. 3, 10, ausgestellt.

\* Saaltheater. Für das am 1. Oktober beginnende Gastspiel der berühmten Duetten-Diva Olga Gizi gibt sich bereits ein großes Interesse kund. Die Opernanteile gehören größtenteils in Wiesbaden, wo sie im Volkstheater täglich anderthalb Häuser erzielt. Man darf dem Auftreten dieses neuen „Stars“ wohl mit Spannung entgegensehen.

\* Verein für Volksbildung. Der erste Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Eisenhans-Heidelberg findet statt am Mittwoch, sondern schon am Dienstag, 29. September, statt. Eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten kann noch am Sonntag abgegeben werden. Wir sind überzeugt, daß den Besuchern Lehr- und genutzreiche Stunden bevorstehen, werden doch die philosophischen Systeme von Kant, Hegel, Schopenhauer u. s. w. bis in die tiefste Tiefe überarbeitet behandelt, daß unbedingt jeder intelligente Hörer folgen kann und zu weiteren Studium angeregt wird. Der Besuch des stündigen Vortrags ist deshalb nur zu empfehlen.

\* Ueber das Großfeuer in Speyer entnehmen wir der „Sa. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Es war am Samstag abend, um 12 1/2 Uhr, als die Alarmglocke den Ausbruch eines Feuers ankündigte. Mit Blitzschnelle durcheilte kurz darauf die Nachricht die Stadt, daß die fast mitten in der Stadt, Ecke der Solgasse und der Himmelsgasse gelegene Diefenbacherische Großmühle vom Feuer ergriffen sei. Halb Speyer machte sich eilends auf den Weg zur Brandstätte. Schon von ferne sah man, daß ein Großfeuer ausgebrochen war, das einen gewaltigen Umfang anzunehmen drohte. Das obere der vier Stockwerke, in welchem in der nordöstlichen Ecke der Brand entstanden zu sein scheint, brannte bereits um 7 Uhr lichtlos.

Die Feuerwehr, welche rasch zur Stelle war, griff sofort mit voller Macht ein. Da der Brand außerordentlich rasch um sich gegriffen hatte, war an eine Rettung der Mühle selbst eigentlich nicht mehr zu denken, und so mußte sich die Tätigkeit der Feuerwehr darauf beschränken, das Frucht- und Wehlager und besonders die ganz eng anschließenden Nachbargebäude zu schützen. Das Magazin der Firma, das Diefenbacherische Wohnhaus und die zahlreichen Häuser der nächsten Nachbarschaft wurden unangeführt mit diesen Wasserstrahlen überossen und wirklich gelang der rastlosen Tätigkeit unserer wackeren Feuerwehr, ein Ueberspringen des Feuers auf diese Objekte zu verhindern. Unter-

dessen wüthete der Brand in der Mühle mit voller Heftigkeit. Desselbe lichte Flammen schlugen zum Himmel empor, weithin Tagesshelle verbreitend und die höheren Gebäude, wie den Dom, das Altpörtel, die Dreifaltigkeitskirche, selbst die entfernte Gedächtniskirche in märchenhafter Weise beleuchtend. Und wenn die Flammen aufhörten, so ergoß sich unaufhörlich ein Wolken von Millionen Feuerfunken von Wehl und Getreidekörnern herrührend) aus der Höhe, herrlicher, als künstliches Feuerwerk sie heroorzuaubern vermog. Es war, als Paradespiel betrachtet, ein märchenhaft schönes Bild. Und dann des Hieren ein gewaltiger Krach, wenn in der Mühle eine Wand oder Decke einstürzte, eine Maschine zusammenbrach, schwere eiserne Träger herabschlugen usw. Nicht bloß um die Nachbargebäude brachte es einem, man fürchtete auch für den der brennenden Mühle direkt nur auf 6 Meter Entfernung gegenüberliegenden sogenannten Kauteturm oder Georgenturm. Bei dem Brand derselben Diefenbacherischen Mühle am 2. Juli 1891 war dieser Turm, dessen Glocken- und Dachstuhl damals aus Holz bestand, vom Feuer ergriffen worden und stürzte gegen halb 5 Uhr nachmittags in sich zusammen, zum Glück auf die Straße; auch die drei Glocken gingen dabei zu Grunde. Bei seinem Wiederaufbau war der Dachstuhl aus Eisen und die Bekleidung aus Kupfer hergestellt worden, konnte also diesmal der Hitze besser Widerstand leisten. Wo aber als Unterlage sogenannte Holzstämme waren, glimmten und schwälten diese und kleine Feuerflammen drängten sich aus gewaltig geschaffenen Oeffnungen hervor. Die Feuerwehr besag sich in den Turm und suchte soviel wie möglich dem Feuer entgegenzutreten, was keine leichte Aufgabe, aber von Erfolg gekrönt war. Denn der Turm hielt der Hitze stand. Während die städtische Feuerwehr, unterstützt durch die treffliche Feuerwehr der Baumwollspinnerei und eine Mannschaft Bioniere, welche (nebst dem Feuerpneum) das Bataillonkommando in liebenswürdiger Weise zur Hilfeleistung kommodiert hatte, die in rastloser Tätigkeit die Nachbargebäude schützte, hatte das zerstörende Element im Innern der Mühle allmählich ausgelebt. Um 9 Uhr begann es schwächer zu werden und um halb 10 Uhr begann es langsam zu erlöschen. Die Gefahr für den Kauteturm und die benachbarten Gebäude war vorüber, die Feuerwehr hatte ein Bravourstück geleistet. Die Feuerwehr konnte um halb 11 Uhr die Rastlosigkeit einstellen. Der Turmbau des Kautetums glimmte noch langsam bis nachts 9 Uhr weiter. Um 1 Uhr um 3 Uhr suchte das Feuer nochmals das Magazin anzugreifen, indes gelang es der wachpostenden Abteilung der Feuerwehr, das Feuer zu erlöchen. Ein Wunder ist es zu nennen, daß die Lokomotive, die im Souterrain der Mühle steht, fast unverletzt geblieben ist; nur das Gehäuse ist verbogen. Der Gesamtschaden dürfte immens sein. Nicht bloß das gesamte Wehl total zerstört wurde, es sind auch bedeutende Frucht- und Wehlvorräte verbrannt und die Getreide- und Wehlvorräte im Magazin durch Wassermassen befeuchtet worden, daß sie nur noch als Tierfutter in Betracht kommen können. Und es ist nicht bloß dieser materielle Schaden,

welcher die Firma trifft, es kann vielmehr kaum ausbleiben, daß auch ein großer Teil der Kundschaft der Firma verloren geht. Aber nicht bloß die Mühle selbst ist vernichtet, auch der in der Nachbarschaft angerichtete Schaden ist nicht klein. Das Wohnhaus und Bureau der Firma Dieffenbacher und die Häuser von Weddach, Schier und Winkler sind durch die kolossalen Wassermassen beträchtlich beschädigt, und der Schaden am Mühlenturm ist sicherlich auch nicht klein. Die Bewohner der Nachbargebäude hatten ihre Wohnungen verlassen und ihre kostbarsten Habsgüter bei ihren Nachbarn in Sicherheit gebracht. Das Blatt konstatiert ebenfalls, daß sich die Feuerwehr bei diesem Brand hervorzuheben bewährt hat. Unermüdlich war sie bei der Arbeit, auch auf exponierten, gefährlichen Posten. Zum Schluss fordert das Blatt gleichfalls ganz entschieden, daß die Mühle verlegt wird, indem es schreibt: Die bereits bemerkt, ist die alte Dieffenbacherische Mühle am 2. Juli 1891 abgebrannt und damals auch der Georgenturm zerstört worden. Man hätte damals erwarten dürfen, daß die Stadt die ihr gebotene Gelegenheit benutzte und das Wasserrecht der Mühle antaufte, damit die Mühle außerhalb der Stadt hätte verlegt werden können. Wie bekannt, war auch Herr Dieffenbacher bereit, das Wasserrecht um den Preis von 15 000 Mark zahlbar in 3 Raten zu je 5 000 Mark, also zu einem minimalen Preis und zu günstigen Bedingungen an die Stadt abzutreten, aber leider kam der Kauf nicht zu Stande. Die Folge war, daß die Mühle in größerer Dimension an ihrer alten Stelle wieder aufgebaut wurde und damit bis heute eine bedenkliche Bedrohung der Nachbarschaft bildet. Jedenfalls darf es jetzt als Gewissheit prophesiert werden, daß die Mühle nicht wieder an ihrem alten Platze erstcht.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Frankfurter Opernhaus.** (Spielplan.) Dienstag, 29. Sept.: „Die Jambertöde“. — Mittwoch, 30.: Geschlossen. — Donnerstag, 1. Oktober: „Der Mann mit den drei Frauen“. — Freitag, 2.: Geschlossen. — Samstag, 3.: Erstes Gastspiel von Enrico Caruso: „La Bohème“. (Rudolph: Herr Caruso.) — Sonntag, 4.: nachm.: „Der fidele Bauer“. Abends: „Zambruso“. — Montag, 5.: „Andine“. — Dienstag, 6.: „Der Mann mit den drei Frauen“. — Mittwoch, 7.: Zweites Gastspiel von Enrico Caruso: „Der Bajazzo“. (Caruso: Herr Caruso.)

**Frankfurter Schauspielhaus.** (Spielplan.) Dienstag, 29. Sept.: Zum ersten Male: „Das wahre Gesicht“. Drama in 5 Aufzügen von Max Halbe. — Mittwoch, 30.: „Hänschenliebe“. — Donnerstag, 1. Okt.: „Rein Leopold“. — Freitag, 2.: „Ariemühls Nacht“. — Samstag, 3.: „Das wahre Gesicht“. — Sonntag, 4.: nachm.: „Bei uns da drüben“. Abends: „Das wahre Gesicht“. — Montag, 5.: „Hänschenliebe“. — Dienstag, 6.: „Die Nadelweiberin“. Eine interessante Handzeichnung Goethes kommt in nächster Zeit in Berlin (bei Max Perle) zur Verheirathung. Das gewünschte Blatt, ein Bildchen am Rande erinnert an ökonomische Notizen und trägt die Bezeichnung „Von Goethe her“. Es vertritt längere und sorgfältigere Arbeit als die meisten anderen Stützen Goethes.

**Platz, Hessen und Umgebung.**

\* **Zwei Brüder.** 28. Sept. Ein noch nicht gänzlich aufgeklärter Vorfall hält zur Zeit die hiesige Einwohnerschaft in Aufregung. Der 26 Jahre alte Jagdwärter Heinrich Jung von Kleinfeindhausen, der etwa seit einem halben Jahre bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Jeps dahier in Diensten steht und auch dahier wohnhaft ist, verließ gestern Nachmittag gegen 3 Uhr seine Wohnung, um seinen alltäglichen Wegzug über das seiner Ober- und unteren Jagdgebiet im Banne von Nieder- und Obermerbach zu machen. Als er spät in der Nacht noch nicht zurückgekehrt war, requirirte seine Frau, mit der er erst seit kurzem verheiratet ist, die Gendarmrie, sowie einige Privatpersonen, welche sich auf die Suche machten. Erst gegen 8 Uhr heute Morgen wurde Jung in der Nähe des Werberberghofes bei Auerbach in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Neben ihm lag sein Jagdgewehr, das noch eine Patronenhülse enthielt. Bei Jung war die Halsschlagader durchschnitten. Nach dem Bekund der Stelle, wo Jung lag, scheint derselbe ein Geränke stattgefunden zu haben und bei dieser Gelegenheit Jung den Schuß erhalten zu haben. Es wurde nämlich ein Teil einer dem Jung nicht gehörigen Weite am Tatort gefunden. Im Hütchenhospital dahier wurde nun heute Vormittag der 23 Jahre alte Musiker und Haber Adam Wolff von Obermerbach mit einer schweren Schläuderwunde in der rechten Brustseite eingebracht. Es fiel nun sofort Verdacht auf diesen, daß er einer der Gegner Jungs gewesen sei. Dem Untersuchungsrichter, der heute Morgen am Tatort wollte, soll, wie man hört, Wolff angegeben haben, er habe sich beim Pugen seines Jagdgewehrs am Abend vorher die Schußverletzung zugezogen. Der Schwere der Schläuderwunde des Wolff noch zu schließen, dürfte derselbe bei dem Rencontre mit Jung schwerverletzt worden haben, denn sonst wäre es ihm nicht möglich gewesen, nach Hause zu kommen. Die seit heute Nacht auf den Beinen befindliche Gendarmrie soll nun schon eine Reihe belastender Momente für Wolff ermittelt haben. Heute Nachmittag wurden nun auch der Bruder des Wolff, der Maurer ist und der Schwager desselben, ein früherer Jagdwärter namens Brück selte n o m m e n und hinter Schloß und Riegel gebracht. Wie man hört, sollen auch diese beiden ihre Täterschaft in Abrede stellen. Wolff (der Beschuldete) ist erst seit vorigen Samstag verheiratet. Der erschossen Jung machte die Kämpfe in China mit

**Der deutsch-französische Zwischenfall von Casablanca.**

\* **Tanger, 27. Sept.** Seit dem Beginn der französischen Besetzung in Schauja sind die deutschen Konsulate Rabat und Casablanca wiederholt von deutschen Deserteuren der Fremdenlegion um Schutz angegangen worden, der ihnen als nach Artikel 3 Absatz 6 der Reichsverfassung zustehend gewährt wurde. Die Besetzung Schaujas diene lediglich Polizeizwecken, wie aus einem im März 1908 gefällten Urteil eines französischen Appellationskriegsgerichtes in Sachen eines französischen Deserteurs erhellt; aber selbst bei dem Vorliegen einer kriegerischen Besetzung, blieben die Kapitulationsrechte der europäischen Staaten unberührt, wie seinerzeit in Kegypten, denn in Kapitulationsstaaten sind die Europäer territorial. Der Standpunkt des französischen Vizekonsuls in Casablanca, der die Herrschaft des französischen Rechts annimmt, ist unhaltbar. Die Richtigkeit des französischen Standpunktes angenommen, dann wäre mit dem Eintritt der Besetzung von Schauja die deutsche Konsulargerichtsbarkeit erloschen, worfür bekanntlich kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats Voraussetzung. Der Vorfall gewinnt an Ernst, da er offenbar von der französischen Militärbehörde absichtlich herbeigeführt worden ist. Die von mir gemeldeten Tatsachen werden französischerseits zugegeben. Die Zahl der deutschen Legionäre betrug drei. Ihnen hatten sich drei Deserteure österreichischer, russischer und schweizerischer Nationalität angeschlossen, alle in Zivilkleidung. Der Mann, der dem Konsulatssekretär den Revolver an die Stirn hielt, war ein Marine-

offizier, zweiter Hosenoffizier. Der Konsulatssekretär wies diesem einen vom Konsul in französischer Sprache ausgestellten Ausweisungsschein vor. Trotzdem beschloß weder er noch der erste Hosenoffizier ihn gegen die Angriffe des Militärs. Der Angefallene des österreichischen Konsulats, der den österreichischen Deserteur begleitete, wurde mit Fesselung bedroht. Allgemein wird das Verhalten des Konsulatssekretärs, der, obwohl gefesselt, die Freilassung des blutüberströmten bereits gefesselten Konsulatskolonnen verlangte, gerühmt. Vizekonsul Maenh ernannte für sein Verhalten bei der Beschießung Casablancas bereits die Anerkennung der Deutschen. Der Konsulatssekretär Jost und der Konsulatskolonne, letzterer mit einer schweren Kopfwunde, liegen darnieder.

\* **Paris, 27. Sept.** Französische Berichtskräfte in Tanger und Casablanca knüpfen an den Zwischenfall, der sich bei der Verhaftung dreier fahnenflüchtiger Fremdenlegionäre deutscher Nationalität in Casablanca ereignete, tendenziöse Behauptungen über das allgemeine Verhalten der deutschen Staatsangehörigen von Casablanca gegen die Franzosen. So behauptet der Berichtskräfte des Temps in Tanger, daß die Deutschen außer andern tatsächlichen Herausforderungen schon früher deutsche Fremdenlegionäre zur Fahnenflucht anzureizen und ihnen die Mittel hierzu in die Hand gegeben hätten. Den tendenziösen Charakter dieser Behauptung verleiht der Berichtskräfte selbst sofort, indem er versichert, daß bis jetzt solche Desertionen von Fremdenlegionären unter den Augen der französischen Behörden in Casablanca sich nicht ereignet hätten und dies der erste Fall sei. Nach demselben Berichtskräfte ist der Rechtsstandpunkt der deutschen Behörde in der Sache der, daß nach dem deutschen Gesetz der Dienst in der Fremdenlegion dem deutschen Staatsangehörigen nicht seine Nationalität nimmt und dieser daher, wenn er fahnenflüchtig geworden ist, sich bei seiner dortigen Landesbehörde auf seine Eigenschaft als Deutscher beruft, und daß er nach den für das marokkanische Gebiet geltenden Verträgen sich unter ihrer Gerichtsbarkeit befindet. Diesen Standpunkt wollten indes die französischen Militärbehörden, als verantwortlich für die Ordnung und Zucht unter den in ihrer Truppe Dienenden, nicht anerkennen. Es wäre jedenfalls zunächst zu fordern, daß die französischen Berichtskräfte in Marokko ihre Darstellungen nicht mit allgemeinen tendenziösen Beschuldigungen gegen die Deutschen in Marokko verquiden, über deren Berechtigung sie nichts anderes als ihre allgemeine Behauptung ohne einen Schimmer tatsächlichen Beweises beibringen.

\* **Paris, 28. Sept.** Die Regierung hat von dem General d'Amade Bericht über die Umstände bei der Inhaftnahme der desertierten Legionäre eingefordert.

\* **Wien, 28. Sept.** Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ in Tanger schildert den Vorfall im Hafen von Casablanca folgendermaßen: Als am 28. September mittags der deutsche Konsulatssekretär Jost in Casablanca in Begleitung eines Konsulatsbeamten einige Legionäre, die sich in den Schut des Konsulats gestellt hatten, zum Hafenboot begleitete, das sie zu dem deutschen Dampfer „Contra“ bringen sollte, wurde die Einschiffung durch französisches Militär verhindert. Das Boot schlug um, die Insassen fielen ins Wasser und gerieten in Gefahr zu ertrinken. Die französischen Soldaten entrieffen die Legionäre gewaltsam ihren Begleitern und schlugen den Konsulatsbeamten blutig. Sie schlugen ihn derartig ins Gesicht, daß es anjhmoll. Auch zerriffen sie ihm den Anzug.

Jost erhob gegen die Wegnahme der Legionäre Einspruch, worauf der Kommandant ihn mit dem Revolver bedrohte. Darauf erschien der Vizekonsul mit einem Dozoman und verlangte die sofortige Freilassung des Konsulatskolonnen, der in roher Weise gefesselt worden war. Die Entlassung wurde anfangs verweigert und erst auf wiederholtes Ersuchen unter Vorbehalt weiterer Schritte freigegeben.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* **Frankfurt a. M., 28. Sept.** Gestern Abend gegen 10 Uhr trafen mittels Sonderzuges, von Weimar kommend, 280 Mitglieder der Internationalen Pressevereinigung hier ein. Sie wurden von dem Empfangsausschuß des hiesigen Journalisten- und Schriftstellervereins empfangen und zu ihren Hotels geleitet. Später erfolgte ein zwangloses Zusammensein im Cafe Buerose.

\* **Frankfurt a. M., 28. Sept.** Die Mitglieder des internationalen Pressekongresses besichtigten heute vormittag unter sachkundiger Führung die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Um 12 1/2 Uhr wurden die Mitglieder mit ihren Damen im Kaisersaal des Römers durch die städtischen Behörden empfangen. Bürgermeister Grimm hieß die internationale Presse in der althistorischen Stadt Frankfurt herzlich willkommen, worauf der Präsident des Pressekongresses Singer-Wien dankte. Im Namen des Frankfurter Journalisten- und Schriftstellervereins hieß Redakteur Dr. Lohr vom „Frankfurter General-Anzeiger“ die Kollegen willkommen. Der herrliche Hochzeiter aus dem Weinbergen der Stadt und ein reiches Buffet hielten die Gäste in angeregtester Stimmung zusammen, bis die Stunde des Banketts herannahte, welches die „Frankfurter Zeitung“ um 2 Uhr im Frankfurter Hof veranstaltete.

\* **Frankfurt a. M., 28. Sept.** Heute nachmittag um 2 Uhr folgten die Mitglieder des internationalen Presse-Kongresses einer Einladung der Redaktion und des Verlags der „Frankfurter Zeitung“ zu einem Festbankett im prächtig geschmückten Saal des Frankfurter Hofes. Auch die Spitzen der städtischen und Zivilbehörden waren erschienen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der „Frk. Zeitung“, Herr Dr. Köhler und Herr Direktor Courti begrüßten die Gäste. Kongreßmitglieder aus Frankreich, Holland, Italien und Griechenland dankten den Gastgebern und gebahnten insbesondere auf das warmste des Begründers der „Frankfurter Zeitung“, Leopold Sonnemann. Nach beendetem Diner beschäftigten zahlreiche Teilnehmer den Betrieb der „Frankfurter Zeitung“. Heute Abend 7 Uhr findet im Opernhaus eine Festvorstellung statt. Den Tag beschließt ein Bierabend in den Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses, zu welchem der Frankfurter General-Anzeiger und die Frankfurter Nachrichten eingeladen haben.

\* **Köln, 28. Sept.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Saloniki, daß auf Befehl des hiesigen Ottomanischen Komitees der bulgarische Bandenführer Sandanski verhaftet wurde. Daraus folgte der Befehl, Sandanski sei wieder in Freiheit zu setzen. Das Komitee will mit ihm auf friedlichem Wege verhandeln.

\* **Marburg, 28. Sept.** Der Professor der Anatomie zum Hain ist im Alter von 47 Jahren gestorben.

\* **Jena, 28. Sept.** In Anwesenheit von 50 Professoren und Privatdozenten der Universität und der techn. Hochschulen aus Deutschland und Deutsch-Österreich wurde heute vormittag 10 Uhr im großen Saal des Volkshauses der 2. deutsche Hochschullehrertag von Prof. Rein-Zeno eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Weiststein-Wien und Rein-Zeno gewählt.

\* **Norderney, 28. Sept.** Der italienische Bojenschaffer zu Berlin, Pansa, ist zum Besuche des Reichstanzlers eingetroffen.

\* **Wien, 28. Sept.** Der Leiter der Bezirkshauptmannschaft von Bregenz Schaffgotsch wurde zum Landespräsidenten von Salzburg ernannt.

\* **Wien, 28. Sept.** Der Fürst von Bulgarien ist gestern nach Deutschendorf-Telso (Ungarn) abgereist.

\* **Kopenhagen, 28. Sept.** Die Parlements-session wurde eröffnet. Am Landsting und Folketing wurden die bisherigen Präsidenten Steffensen und Tomson wiedergewählt.

\* **Petersburg, 28. Sept.** Die im Ausland verbreiteten Gerüchte über ein Attentat gegen den Zaren Nikolaus entbehren jeder Begründung.

**Das spanische Königspaar in München.**

\* **München, 28. Sept.** Der König und die Königin von Spanien sind heute vormittag eingetroffen und von dem Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, den Staatsministern und den Ämtern der Behörden herzlich empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung schritten der König Alfons und der Prinzregent die Front der Ehrenkompanie ab. Nach der Vorstellung der Befolge fuhr der König mit dem Prinzregenten und die Königin mit dem Prinzen Ludwig zur Residenz.

**Weltausstellung in Brüssel 1910.**

\* **Berlin, 28. Sept.** Die konstituierende Sitzung des deutschen Komitees für die Weltausstellung in Brüssel 1910, das auf Ersuchen der Reichsverwaltung von der „Höchsten Ausstellungskommission für deutsche Industrie“ gebildet ist, fand heute unter Vorsitz ihres Präsidenten, Geh. Kommerzienrats Goldberger, und in Anwesenheit des Reichskommissars Regierungsrats Albert, im Reichstagsgebäude statt. Neben dem Auswärtigen Amte und dem Reichsannte des Innern waren das Handelsministerium, das Landwirtschaftsministerium und das Ministerium der öffentlichen Arbeiten durch Kommissare vertreten. Das Präsidium des Komitees, dem 140 hervorragende Vertreter aller Zweige deutscher Gewerbetreibender angehören, übernimmt Geh. Kommerzienrat Nöbels. Zu stellvertretenden Präsidenten wurden von der Versammlung gewählt Geh. Kommerzienrat Schief-Düsseldorf, Vorsitzender des Vereins deutscher Werkzeugmaschinenfabriker, Geh. Kommerzienrat Castell-Mainz, Vorsitzender der Norddeutschen Wagenbauvereinigung, Fabrikbesitzer Carl Langmann-Wannheim, Kommerzienrat Lehmann-Dresden, Vorsitzender des Verbandes sächsischer Industrieller, Geh. Kommerzienrat Petri-Nürnberg, Direktor der Siemens-Schuckert-Werke, und Kommerzienrat Schiedmayer-Stuttgart, Vorsitzender des Vereins deutscher Pianofabrikanten.

**Das Unglück auf der Berliner Hochbahn.**

\* **Berlin, 28. Sept.** Nach den Mitteilungen der Hoch- und Untergrundbahn-Direktion ist diese durch Versicherungen sowohl gegen den Sachschaden, als gegen den zu zahlenden Unfall gedeckt. Die Verwaltung hofft, daß die ihr aus diesen Versicherungen zufließenden Beträge zusammen mit dem von ihr selbst für solche Fälle reservierten Fonds für die daraus erwachsenden Verpflichtungen ausreichen werden.

\* **Berlin, 28. Sept.** Gleich dem Kaiser hat auch die Kaiserin und Königin durch eine Depesche vom 27. d. Mts. unter Kundgebung ihrer schmerzlichen Teilnahme an dem Hochbahnunglück dem Polizeipräsidenten v. Stubenrauch den Auftrag erteilt, ihr herzliches Beileid den Verletzten und den Angehörigen der Getödeten auszusprechen.

**Die Wahlreform in Sachsen.**

\* **Dresden, 28. Sept.** Heute fand lt. „Frk. Ztg.“ eine Sitzung der sächsischen Wahlrechtsdeputation statt, in der Staatsminister Graf von Hohenthal die Mitglieder begrüßte und es dankbar anerkannte, daß die Deputation von ernstem Bestreben befeelt sei, die Wahlrechtsfrage zu lösen. Er hoffe, daß bei gegenseitigem Entgegenkommen der Deputation ein Wahlrecht zustande komme, das für Regierung und Landtag annehmbar sei.

**Bulgarien und die Türkei.**

\* **Sofia, 28. Sept.** Der deutsche diplomatische Agent ist sich dem Protest des österr.-ung. Geschäftsträgers wegen der Wegnahme der Orientbahn durch die Regierung angeschlossen und dessen Forderung auf Herausgabe der österr.-ungarischen Bahnrechte und Herleitung des status quo unterstützt.

\* **Sofia, 28. Sept.** Der österreich-ungarische Gesandte Graf Chernin protestierte bei der bulgarischen Regierung im Auftrag der österreich-ungarischen Regierung in der Angelegenheit der Wegnahme der bulgarischen Linien der Orientbahn durch die bulgarische Regierung. Die bulgarische Regierung wird nach der Ministerratsitzung, welche nach dem vorbereiteten Eintreffen des Ministerpräsidenten aus Wien stattfindet, den Protest beantworten.

\* **Sofia, 28. Sept.** (Wiener Korr.-Bur.) Gestern fand eine von mehreren Tausend Personen besuchte Versammlung statt, in der die Festübergabe der Orientbahn durch die bulgarische Regierung gebilligt, der bulgarischen Regierung Unterstützung versprochen und sie aufgefordert wurde, die Bahnstrecken nicht zurückzugeben. Auch in Russska sowie in mehreren südbulgarischen Städten fanden ähnliche Versammlungen statt.

**Von Tag zu Tag.**

— **Starke Fernbeden.** Staffburg, 28. Sept. Die Instrumente der kaiserlichen Hauptstation für Fernbedenforschung registrierten heute vormittag ein starkes Fernbeden, dessen Herz 3500 Km. östlich von Staffburg liegt. Wahrscheinlich liegt der Herz nicht sehr weit von Labria. Die Registrierung begann um 7.33 Uhr.

— **Freigeiproben.** Duisburg, 28. Sept. Das Schwurgericht sprach nach dreitägiger Verhandlung den Bergmann Franz Juch und die geschiedene Ehefrau Hedwig Marie Dorch aus Oberwergeloh von der Anklage des vorsätzlichen Giftmordes frei. Die Angeklagten waren schuldig im Jahre 1905 gemeinschaftlich die Ehefrau des Juch vergiftet zu haben. Sie waren einige Wochen nach dem Tode der Frau Juch nach Amerika gefahren und wurden auf Antrag des Untersuchungsrichters im Febr. 1907 von den Vereinigten Staaten ausgeliefert.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 24. Sept. Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Bengler.

Ein ungehobelter Patron, der 22 Jahre alte Schlosser Otto Hebert, war am 26. April d. J. einem Sonntag, schon mittags berauscht.

Dummes Geschwätz brachte den 30 Jahre alten Schmied Egler aus Schriesheim in die Pinte. Der Lokomotivführer Salbinger sollte eine Frau mißhandelt haben, ist aber vom Schöffengericht freigesprochen worden.

Unter Aufsicht des Fahrunternehmers Grapp in der Waldhofstraße setzte es am 27. April dieses Jahres einen Streit beim Füttern, wobei mit Nussgabeln und geschlossenen Messern gefährlich wurde.

Ein gewisser Körner wülderte im Juni dieses Jahres im Wald bei Sandhofen und fing ein Reh lebendig. Er packte es in einen Sack und gab es seinem Freund, dem Tagelöhner Johannes Stier zum Aufheben.

Aus dem Großherzogtum.

Schriesheim, 27. Sept. Herr Erbkaiser Philipp Hübsch feierte mit Ehegattin Käthe geb. Kaufmann heute im englischen Familienkreise die silberne Hochzeit.

Schwefingen, 27. Sept. Am gestrigen Tage konnte Herr Professor F. A. Kater vom hiesigen Realprogymnasium auf eine 25jährige Wirksamkeit als Vorstand dieser Anstalt zurückblicken.

Die in der am Samstag abgehaltenen Aufsichtsratsversammlung vorgelegten Abschlußziffern für das erste Halbjahr 1908 zeigen eine weitere Steigerung der Umsätze gegen das Vorjahr.

oc. W. v. N. u. 27. Sept. Aber die einfache, aber erhabende Feier, mit der gestern im Kleinen Kreise auf der Jagd Kawan ein Denkmal für den verstorbenen Großherzog Friedrich III. wurde, gibt der „Oberh. Anzeig.“ folgender Bericht an: Die Feier fand statt um 5 Uhr.

Volkswirtschaft.

Vom Tabakmarkt.

\* Pflanzstadt, 28. Sept. Die diesjährige Tabakernte fiel zur Zufriedenheit der Landwirte aus und gestaltete sich auch der Preis hier zu einem recht netten.

Verkehrsberichte.

\* Karlsruhe, 27. Sept. Im Gebiete des südwestlichen Kaiserthals, wo allerwärts mit dem Herbst begonnen wurde, ist noch keine große Nachfrage nach dem Neuen, wenigstens dort, wo hauptsächlich die besseren Sachen bezogen werden.

Wagh u. Freitag A.-G. in Neustadt.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Baugesellschaft Wagh u. Freitag A.-G. in Neustadt a. D. wurden Statutenänderungen dahingehend vorgenommen, daß das Grundkapital der Gesellschaft nunmehr R. 3 Mill. beträgt.

Essener Bauverein.

Die in der am Samstag abgehaltenen Aufsichtsratsversammlung vorgelegten Abschlußziffern für das erste Halbjahr 1908 zeigen eine weitere Steigerung der Umsätze gegen das Vorjahr.

Eine deutsche Flugmaschinenfabrik.

Aus einigen Mitgliedern des Schiffsbauvereins für Luftschiffahrt hat sich ein langjähriger Zeit vorhergegangener Gesellschaft gebildet, die sich besonders mit dem Bau von Luftschiffen beschäftigen will.

Rheinisch-Westfälische Stahlwerke.

In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats wurde der Abschluß für das am 30. Juni beendigte Geschäftsjahr 1907-08 vorgelegt. Es wurde ein Bruttogewinn von R. 1.776.047,97 erzielt.

Nachrichtliche. Am der Handelskammer liegt die vom Verein deutscher Maschinenbauanstalten herausgegebene Zusammenfassung der Nachrichten in den wichtigsten Kulturstaaten der Welt vor.

auch die einschlägigen Zolltarif-Erleichterungen der letzten Jahre, goldwährung Bestimmungen etc. aufgenommen.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Tendenz ist weiter fest. la die Nachfrage nach Weizen eine bessere ist und die Offerten vom 1. Lande, trotz der etwas schwächeren Tendenzberichte, unverändert sind.

Vom Auslande werden angeboten die Sonne, gegen Asaja, cif Rotterdam; Weizen Vopiano-Rubio-Blanca oder Barletta-Russo schwimmend R. 180, do. ungarische Ausfaat 80 Kg. per schwimmend R. 179, do. Rosario-Santa-Fe 78 Kg. per schwimmend R. 180.

Gesellschaft der russ. 58-59 Kg. schwimmend R. 123, do. 59-60 Kg. schwimmend R. 124, Donaugetreide nach Rußland 58-59 Kg. August-September R. 123,50, do. 59-60 Kg. Juli nach Rußland R. 124.

Gladbacher Zellulosefabrik A.-G. vorm. L. Jostka. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 6 Prozent (i. R. 5 Proz.) festgelegt und mitgeteilt, daß die Umsätze noch nicht besser seien.

Essener Steinkohlenwerke A.-G. In der Aufsichtsratsversammlung wurde von dem Bericht des Vorstandes Kenntnis genommen, wonach der Betriebsergebnis für die 8 Monate Januar bis einschl. August nach Abzug aller Unkosten, Anleihen und Banklasten, ferner Vergütungen usw. und nach Rückstellung von R. 120.000 für Abgaben und auf die Mehrlieferungen an das Kohlenhandels R. 2.565.214 beträgt gegen R. 2.442.610 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Jittauer Maschinenfabrik und Eisengießerei beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 21. Okt. ein, in der über die Erhöhung des Aktienkapitals um 240.000 M. auf 960.000 M. Beschluß gefaßt werden soll.

A.-G. Karl Ernst u. Co., Berlin. Die Verwaltung der A.-G. Karl Ernst u. Co., Lapidarpapierfabrik in Berlin, teilt mit, daß der Geschäftsgang in Anbetracht der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nicht gerade als unbefriedigend bezeichnet werden könne.

Deutsche Elektrizitätswerke. Die Hauptversammlung der Deutschen Elektrizitätswerke beschloß, aus dem 516.055 Mark (i. R. 475.071 M.) betragenden Reingewinn die Zuteilung von je 100.000 Mark an die Rücklage und Sonderrücklage und zur Bildung eines Dividenden-Ergänzungsfonds, ferner die Verteilung von 5 Prozent (wie im Vorjahr) Dividende und einen Vortrag von 7589 Mark (6560 M.) auf neue Rechnungen.

Die Gewerkschaft Heiligenrods, Kalifalbernerwerk, erntet eine außerordentliche Gewerkschaftsversammlung auf den 17. Okt. mit folgender Tagesordnung: Beschlußfassung über die Übernahme der Verpflichtungen der Gewerkschaft Schiefersteine aus dem mit dem Bankhaus Albert Hornthal in Silberstein abgeschlossenen Kaufvertrag vom 2. April 1908, sowie Bewilligung von Betriebsmitteln.

Zur Gründung einer Elektrobank. Wie bekannt, hielten seit einiger Zeit Verhandlungen wegen Gründung einer Elektrobank für die beiden Konzerne Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und Siemens und Halske. Die Elektrobank soll es den großen Elektrizitätsgesellschaften ermöglichen, Aufträge auch in den Fällen anzunehmen, wenn die Auftraggeber die Zahlungsfristen sehr stark ausdehnen.

Vereinigung der rheinisch-westfälischen Bauseisenwerke. In der vorgelagerten Versammlung dieser Vereinigung wurde beschlossen, daß die Nachfrage entschieden lebhafter geworden ist. An den Preisen wurde vorläufig nichts geändert, doch war in Anbetracht dessen, daß der Stahlvervoerband in Halbzeug fest ist und daß der Handel das Betreiben jetzt sich auf längere Zeit einzudecken, die Stimmung zufrieden.

Telegraphische Handelsberichte Seite 6. Seite.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 28. Sept. Tendenz. Die fortwährenden Erleichterungen der Geldmärkte sowie den ungünstigen Einfluss der New Yorker Samstagabend, sowie der weniger günstigen Nachrichten über die Unsicherheit Ansaldo's und Bruns' betr. Unternehmung Löst sich nicht verbessern. Auf dem Aktienmarkt war die Haltung ungleichmäßig, Baltimore erlitt unter dem Einfluss härteren Angebots Schwäche, auch Putschnania niedriger, Lombarden behauptet, bei ziemlichem Anstieg, später anziehend. Verstärkung rief im weiteren Verlauf der erneute starke Rückgang der Schiffahrtaktien hervor, Nordb. Pfand eröffnet 88 und gab bis 86,90 nach, Valesfahrts 108,80. Später trat infolge der allgemeinen Besserung auch in diesen Aktien Erholung ein. Montanaktien zeigten sehr merktliche Haltung. Der Geschäftsabschluss der Harzener Bergwerks-Gesellschaft fand getreue Aufnahme. Günstige Tendenz ließen Panfetten erkennen, Disconto und Deutsche Bank bevorzugt. Schweizerische Kreditaktien lagen schwach. Der Fondsmarkt lag günstig disponiert, Deutsche Bonds fest, Russen beliebt, Türkenwerte, be-



Bekanntmachung.

Schweinefleisch in Schweigen betr. Nr. 24427 III. Unter dem Schweinefleisch...

Bekanntmachung.

Ausbruch der Kollausflechte in Bensheim betreffend. Nr. 24341 III. Unter dem Schweinefleisch...

Bekanntmachung.

Das Geschäft der Kollausflechte in Bensheim betreffend. Nr. 24341 III. Die unter dem Schweinefleisch...

Bekanntmachung.

Ausbruch der Kollausflechte in Bensheim betreffend. Nr. 24341 III. In Bensheim ist unter dem Schweinefleisch...

Bekanntmachung.

Ausbruch der Kollausflechte in Bensheim betreffend. Nr. 24341 III. Unter dem Schweinefleisch...

Bekanntmachung.

Ausbruch der Kollausflechte in Bensheim betreffend. Nr. 24341 III. Unter dem Schweinefleisch...

Bekanntmachung.

Ausbruch der Kollausflechte in Bensheim betreffend. Nr. 24341 III. Unter dem Schweinefleisch...

Bekanntmachung.

Ausbruch der Kollausflechte in Bensheim betreffend. Nr. 24341 III. Unter dem Schweinefleisch...

Bekanntmachung.

Ausbruch der Kollausflechte in Bensheim betreffend. Nr. 24341 III. Unter dem Schweinefleisch...

Bekanntmachung.

Ausbruch der Kollausflechte in Bensheim betreffend. Nr. 24341 III. Unter dem Schweinefleisch...

P. P. Wir haben unser Geschäft ab heute von 05, 1 nach 06, 7, Hotel Viktoria Heidelbergstraße

Süddeutsche Briefmarken-Börse Mannheim. Falke Detektivbüro Mannheim

Reismehlseife oder Ueberfettete Oelseife Otto Hess

Firma D. Mayscheider Mannheim D 3, 5

Bekanntmachung. Das Geschäft der Kollausflechte in Bensheim betreffend.

Bekanntmachung. Die Ausführung der Pfasterarbeiten für die Herstellung der Straßen...

Bekanntmachung. Die Ausführung der Pfasterarbeiten für die Herstellung der Straßen...

Bekanntmachung. Die Ausführung der Pfasterarbeiten für die Herstellung der Straßen...

Bekanntmachung. Die Ausführung der Pfasterarbeiten für die Herstellung der Straßen...

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 14

Zwangsversteigerung. Nr. 10602. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Mein Bureau befindet sich von heute an 06, 1, parterre. Jsrael Weil : Tel. 371 Immobilien - Hypotheken.

Neu! Damen-Kopfhaarwäsche mit Theer-Shampooon in 79576 Päckchen à 20 Pfg. Alleiniger Verkauf

Neu! Parfümerie Otto Hess E 1, 16, eine Treppe hoch und C 1, 5, vis-à-vis Kaufhaus.

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung. Nr. 10772. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Viertel Blatz 2. Rangloge, oben, A, abzug. Nr. 24341 III. Unter dem Schweinefleisch...

Geldverkehr. Wer? 100 Mk. Offert unter 29175 an die Str. d. B. Kaufmann mit 3-5000 Mk. Offert unter 29150 an die Str. d. B.

Zu verkaufen. Grobherzog Friedrich II. Bild. Delgemälde. Josef Ebert, F 5, 5. Bilder u. Spiegel-Gemälde...

Stellen finden. Elektromonteur. sucht für sofort H. G. G. Mannheim, Friedrichsplatz 1.

Musikanten. Mädchen mit guter Stimme, welche Lust zur Bühne hat und sich einem reisenden Varieté-Ensemble anschließen will...

Wohnungen. H 1, 12. 2 Zim. u. Küche in verm. 2000. Bahndorfbldg 3-4 Zimmer, hat und Lust zur Bühne...

Wohnungen. H 1, 12. 2 Zim. u. Küche in verm. 2000. Bahndorfbldg 3-4 Zimmer, hat und Lust zur Bühne...

Wohnungen. H 1, 12. 2 Zim. u. Küche in verm. 2000. Bahndorfbldg 3-4 Zimmer, hat und Lust zur Bühne...

Wohnungen. H 1, 12. 2 Zim. u. Küche in verm. 2000. Bahndorfbldg 3-4 Zimmer, hat und Lust zur Bühne...

Wohnungen. H 1, 12. 2 Zim. u. Küche in verm. 2000. Bahndorfbldg 3-4 Zimmer, hat und Lust zur Bühne...



